

### 3. Gasawat

Die *tschetschenischen Kämpferinnen* verwenden in ihren Ausführungen zur ›Notwendigkeit‹ des Kampfes oftmals den Begriffs *Gasawat*, um ihre Teilnahme am *kriegerischen Dschihad* zu begründen.<sup>116</sup> Der Begriff *Gasawat* bedeutet in der Übersetzung »Heiliger Krieg« und bezieht sich auf den Aufruf des ersten *Imams* des nördlichen Kaukasus, *Scheich Mansur*, an die lokalen Bauern und Stämmen, sich in Form des *Gasawats* gegenüber jeglicher Form sozialer Ungerechtigkeit, den Russen sowie deren regionalen Verbündeten, die als personifizierte Unterdrücker und Helfer des Bösen betrachtet wurden, zu erheben.<sup>117</sup>

Inwiefern korrespondiert der hier beschriebene religiös legitimierte Volksaufstand jedoch mit der gegenwärtigen *Dschihad*-Teilnahme der *tschetschenischen Kämpferinnen*? Und wie ist es möglich, dass *tschetschenische* Frauen am Kampf teilnehmen, obwohl das kaukasische Moralgesetz *Adat* der Frau weder die Rolle der Rächerin noch die der Kämpferin zugesteht?<sup>118</sup>

Um diesen Zusammenhang zu begreifen, empfiehlt sich ein kurzer Exkurs in die Konzeption des Terminus *Dschihad*. Der Begriff

116 Interessant ist hier die etymologische Parallele zum arabischen Begriff *ghazawat*, der bspw. als Militäreinsatz übersetzt werden kann., in: Hadith Al-Bukhari 5/59/285.

117 Vgl. Kemal H. Karpat (Hrsg.), *The Politicization of Islam: Reconstructing Identity, State, Faith and Community in the Late Ottoman State*, New York 2001, S. 35 f. [Im Folgenden zitiert als: Kemal H. Karpat, *The Politicization of Islam*].

118 Vgl.: [<http://www.spiegel.de/schwarze-witwen-menschen-toeten-ist-wie-voegel-abschiessen-a-344392.html>], 07.03.2005.

*Dschihad* leitet sich aus dem arabischen Wort **جَاهِد** (Jahd) ab und wird als »Anstrengung« oder »Bemühen« übersetzt.<sup>119</sup> Die Übersetzung des Begriffs *Dschihad* als »heiliger Krieg« ist demnach inadäquat, zumal das Synonym des Verbes »kämpfen« aus dem arabischen Wort *qital* abgeleitet wird und viermal so oft im *Koran* Verwendung findet wie der medial präsentere Begriff *Dschihad*.<sup>120</sup> Grundsätzlich wird der *Dschihad* in drei Dimensionen aufgesplittet:<sup>121</sup> den *kleinen, kriegerischen Dschihad*, dessen Bedeutungsgehalt theologisch betrachtet sehr gering ist, den *mittleren Dschihad*, verstanden als »Wissensstreit«, sowie den *großen* und bedeutsamsten *Dschihad* eines jeden Gläubigen, die kontinuierliche Anstrengung, ein rechtschaffener Gläubiger zu sein.<sup>122</sup> Die Verquickung des Konzeptes des *kleinen Dschihad*s mit dem *tschetschenischen* Äquivalent des *Gasawats* der Kämpferinnen basiert auch auf dem Kult um die im *historischen Exkurs* erwähnten *Muriden*. Diese berühmten kaukasischen Kampftruppen waren nicht nur für ihre Glaubensfestigkeit hinsichtlich der Prinzipien der *Scharia* sowie des *Gasawats* bekannt, sondern wurden auch aufgrund der sozialen Gerechtigkeit, die sie in ihrem Umfeld konstituierten, verehrt.<sup>123</sup> Die *tschetschenischen Kämpferinnen* versuchen demnach durch ihr Wirken, die Tradition dieser »ehrvollen« Kämpfer zu imitieren und hierdurch deren Andenken zu huldigen. In eben jener Tradition agierte auch *Bassajew*, der sich selber als *Amir* der *Islamischen Brigade der Märtyrer* bezeichnete, während der saudische *Abu al-Walid* vielmehr

119 Vgl. Sure 22: Vers 77f.; Sure 29: Vers 69, in: Hartmut Bobzin (Hrsg.), *Der Koran*, unter Mitarb. v. Katharina Bobzin, 2. Aufl., München 2015, S. 294; 350. [Im Folgenden zitiert als: Hartmut Bobzin, *Der Koran*].

120 Vgl.: [<http://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/210988/dschihad-zwischen-frieden-und-gewalt>], 18.08.2015.

121 Eine detaillierte Diskussion der *Dschihad*-Trias ist *Käsehages* Dissertation über die *salafistische Szene* in Deutschland zu entnehmen, welche in Kürze erscheint.

122 Vgl.: [[http://www.infopak.gov.pk/Predident\\_Adresses/Seminar.Davos.htm](http://www.infopak.gov.pk/Predident_Adresses/Seminar.Davos.htm)], 01.03.2014.; vgl.: Taqi al-Din Ahmad Ibn Taymiyah (Hrsg.), *The Religious and Moral Doctrin of Jihad*, Birmingham 2001, S. 25 ff. [Im Folgenden zitiert als: Taqi al-Din Ahmad Ibn Taymiyah, *The Religious and Moral Doctrin of Jihad*].

123 Vgl. Uwe Halbach, Art.: »Holy War« against Czarism, S. 266 ff.

dem *wahabitischen Dschihad*-Konzept nacheiferte. Ein verbriefter Hinweis auf das Konzept des *kleinen Dschihads* bzw. *Gasawats* und die individuelle Pflicht zur Teilnahme daran, findet sich ebenfalls im *Majlis al-Shura*, dem nationalen *Scharia*-Verteidigungsrat, aus dem Jahr 2003 zur Verteidigung des Islams und dessen Verbreitung sowie zum Schutz ›Gläubiger‹ und ›Ungläubiger‹, die sich unter dem Schutz der muslimischen Rechtsprechung befänden.<sup>124</sup>

Während das *Kaukasus Emirat*, als eine *dschihadistische* Gruppe mit Verbindungen zu *Al-Qaida (AQ)*, bis zu Beginn der 2000er Jahre maßgeblich für terroristische Aktionen verantwortlich war, verlor diese Bewegung seit der Entstehung des *Islamischen Staates*, dem gegenüber viele lokale *DschihadistInnen* den Treueeid ablegten, an Bedeutung, obwohl das *Kaukasus Emirat* nach wie vor über zahlreiche Unterstützer verfügt, die in seinem Namen Anschläge verüben.<sup>125</sup> Es existieren inhaltliche Übereinstimmungen hinsichtlich der *dschihadistischen* Ideologie des *Kaukasus Emirats* und der Gruppe *Junud al-Sham*, welcher die Respondentinnen vermeintlich angehören, bspw. im Hinblick auf die Ablehnung Andersgläubiger oder die Rechtfertigung von Gewalt.<sup>126</sup> Unterschiede finden sich in Bezug auf die nationalstaatlichen Bestrebungen, die während der Interviews mit den *Tschetscheninnen* zum Teil erkennbar wurden und im weiteren Verlauf dieser Untersuchung detailliert werden.

124 Vgl.: [<http://www.kavkazcenter.com/eng/article.php?id=2028>], 26.11.2003.

125 Vgl.: [[www.web.stanford.edu/group/mappingmilitants/cgi-bin/groups/view/255](http://www.web.stanford.edu/group/mappingmilitants/cgi-bin/groups/view/255)], 22.10.2016.

126 Die ideologische Nähe des *Kaukasus Emirats*, das der *AQ* zuzurechnen ist, und der Gruppe *Junud al-Sham* ist nicht verwunderlich, da dessen Anführer *al-Shibhani*, vor seiner Hinwendung zur *IS*-affilierten Gruppe *Junud al-Sham*, Anführer der *AQ*-nahen *dschihadistischen* Gruppe *Dschaisch al-Muhadschirin wal-Ansar* war.

## 4. Tschetscheninnen

»Wir sind geboren in der Nacht, als die Wölfin Junge warf.  
Früh beim Löwengebrüll gab man uns unsere Namen.  
In Adlernestern fütterten uns unsere Mütter,  
Stiere zu zähmen lehrten uns unsere Väter.

Unsere Mütter weihten uns unserem Volke und unserem Lande.  
Wenn sie uns brauchen, stehen wir ohne Furcht auf.  
Wir wuchsen mit Bergadlern in der Freiheit auf.  
Schwierigkeiten und Hindernisse überwandern wir mit Würde.

Eher schmelzen die Feuersteinfelsen zu Blei,  
als dass wir in Leben und Kampf unsere Würde aufgeben.  
Eher bricht die Erde durch die brennende Sonne,  
als dass wir unsere Ehre verraten.

Nie sind wir irgendjemandem Untertan.  
Entweder Freiheit oder Tod.  
Ein Drittes gibt es für uns nicht.  
Unsere Schwestern heilen unsere Wunden mit Liedern,  
die Augen unserer Geliebten geben uns Kraft für den Kampf.

Beugt uns der Hunger, werden wir an den Wurzeln nagen.  
Krümmt uns Durst, werden wir Tau vom Gras trinken.  
Wir sind geboren in der Nacht, als die Wölfin Junge warf.  
Diener sind wir nur Gottes, des Volkes und des Vaterlandes.«<sup>127</sup>

Die aufgeführte *tschetschenische Nationalhymne* zeigt sehr deutlich den Wertekanon, der jedem *Tschetschenen* von Geburt an vermittelt

127 *Tschetschenische Nationalhymne*, in: Alexandra Cavellius, S. 161.

wird: Stolz, Tapferkeit, Würde, Ehre, Furchtlosigkeit, Mut, Durchhaltevermögen und der unbezähmbare Wille nach Freiheit, der von einem ausgeprägten Nationalbewusstsein und einer tief verwurzelten Frömmigkeit begleitet wird. Sie ist zugleich ein Abbild der wesentlichen Charaktereigenschaften, die im weiteren Verlauf der vorliegenden Untersuchung hinsichtlich der drei Kämpferinnen mit *tschetschenischen* Wurzeln sehr deutlich zutage treten werden, unabhängig davon, ob sie die *tschetschenisch-russischen* Kriege selber erlebt oder nur in der familiären Retrospektive erzählt bekamen. Wie im weiteren Verlauf erkennbar wird, internalisierten offensichtlich alle drei Respondentinnen den Wortlaut der *tschetschenischen* Nationalhymne dergestalt, als ob es sich dabei um ihr fleischgewordenes Schicksal handeln würde.

Die Interview-Partnerinnen wurden in *Neu-Ossetien* und *Inguschetien* geboren, die sich selbst als »Bruderländer« *Tschetscheniens* verstehen und die zu Kriegszeiten sehr viele geflohene *Tschetschenen* aufnahmen.<sup>128</sup> Da sich alle drei *Dschihadistinnen* in der Selbstbeschreibung als *Tschetscheninnen* betrachten und ebenfalls primär für »die tschetschenische Sache« ihrer Familien, die *tschetschenischen Ursprungs* sind, eintreten, werden sie in der Folge als *Tschetscheninnen* bezeichnet.

Die Interviews mit den *Tschetscheninnen* wurden in zwei deutschen Städten, hiervon eine Stadt im Norden sowie eine Stadt im Osten Deutschlands, geführt.<sup>129</sup> Die Respondentinnen befanden sich an diesen spezifischen Orten, da sie eigenen Aussagen zufolge über nicht näher thematisierte Verbindungen zu Familienangehörigen deutscher und deutsch-türkischer *Dschihadisten* verfügten, die kurzzeitig bei der *tschetschenisch* dominierten<sup>130</sup> Gruppe *Junud*

128 Nicholas Awde; Muhammad Galaev, *Chechen-English*, S. 5.

129 Aufgrund zuvor vereinbarter Anonymitätssicherungen wurden sowohl die Namen der Interviewpartnerinnen, als auch die Namen der deutschen Städte, in welchen die Interviews mit ihnen geführt wurden, anonymisiert.

130 Dies ist insofern interessant, da ihr Anführer *al-Shishani* die *georgische* Nationalität (und *kistische* Ethnie) aufweist, jedoch – im Gegensatz zu anderen *tschetschenischen Kommandeuren* in *Syrien* – als einziger Feldkommandeur im

*al-Sham* von Murad Margoshvili (*Abu al-Walid al-Shishani*)<sup>131</sup> in  
Syrien kämpfen.<sup>132</sup>

*tschetschenisch-russischen Krieg auf tschetschenischer Seite* mitgewirkt hat., in: Guido Steinberg, Art.: Junud al-Sham and the German Foreign Fighter Threat, in: Combating Terrorism Center (CTC) Sentinel (Hrsg.), (9/2), West Point 2016, S. 24f. [Im Folgenden zitiert als: Guido Steinberg, Art.: Junud al-Sham and the German Foreign Fighter Threat].

131 Im Folgenden als *al-Shishani* bezeichnet, wurde im Jahr 1972 in *Georgien* geboren., in: Steinberg, Guido, Art.: Junud al-Sham and the German Foreign Fighter Threat, S. 24.

132 Zu Beginn der Interviews wurde seitens der Verfasserin mit den *Tschetscheninnen* die Vereinbarung getroffen, dass diese keine näheren geographischen, personenbezogenen oder inhaltlichen Angaben tätigten, die strafrechtlich relevante Aussagen enthielten, da diese die Verfasserin dazu genötigt hätten, ihre Interview-Partnerinnen bei der Polizei anzuzeigen bzw. die *Dschihadistinnen* selber in ihrem Milieu diskreditiert oder in persönliche Schwierigkeiten gebracht hätten. Infolgedessen kann die Verfasserin keine Aussagen zu möglichen vergangenen, gegenwärtigen oder zukünftigen Straftaten oder Beteiligungen an strafrechtlich relevanten Sachverhalten oder Personenkreisen machen.

## 5. Namensgebung und mögliche Ursachen der *Dschihad*-Teilnahme

Wie bereits geschildert, werden die *tschetschenischen Dschihadistinnen* in der Öffentlichkeit häufig als *Schwarze Witwen* bezeichnet. Dieser Name erinnert zunächst an eine Spinnenart, die ihren männlichen Partner nach dem Liebesspiel verspeist.<sup>133</sup> Tatsächlich weist die Namensgebung im vorliegenden Fall jedoch keinen Fauna-Bezug auf, sondern ist, neben dem Verweis auf die schwarze Ganzkörperverschleierung der Protagonistinnen, vielmehr Ausfluss der nüchternen Realität, dass die meisten Selbstmordattentäterinnen mit *tschetschenischem* Hintergrund, häufig verwitwete Frauen waren, die aus Trauer um ihren Verlust, Vergeltung an den ›Tätern‹ üben wollten. Zudem handelte es sich bei ihnen um Frauen ›fortgeschrittenen‹ Alters,<sup>134</sup> die aus individueller Perspektivlosigkeit und um den Eltern die vermeintliche Schande zu ersparen, eine ›ältliche‹ Tochter ihr Leben lang mit ernähren zu müssen, in den *Dschihad* gingen.<sup>135</sup> Ein dritter Grund für die *Tschetscheninnen*, in

133 Vgl.: [www.spektrum.de/lexikon/biologie/schwarze-witwe/60141], 14.10.2016; vgl. Rainer F. Foelix (Hrsg.), *Biologie der Spinnen*, Stuttgart 1979.

134 Dies sind in der Regel Frauen, die Ende Zwanzig, Anfang Dreißig und deshalb nach *tschetschenischem* Verständnis bereits zu »alt« sind, um einen Ehemann zu finden und eine Familie zu gründen., in: Julia Jusik (Hrsg.), *Die Bräute Allahs, Selbstmordattentäterinnen aus Tschetschenien*, St. Pölten, Wien; Linz 2004, S. 125. [Im Folgenden zitiert als: Julia Jusik, *Die Bräute Allahs*].

135 In solchen Fällen erhalten die Eltern, deren Häuser als »Häuser der Dschihadisten« infolge des Anschlags durch ihre Töchter in die Luft gesprengt werden, umgerechnet 25 000 bis 30 000 € und können sich, nachdem sie eine kurze Zeit in Neu-Ossetien oder Inguschetien leben müssen, wieder ein neues Haus und eine

den *Dschihad* zu ziehen, liegt in der beruflichen Perspektivlosigkeit, die noch immer in vielen Regionen *Tschetscheniens* vorherrscht und insbesondere die Frauen betrifft.

Diese grundsätzliche Perspektivlosigkeit ermöglicht den sogenannten ›Anwerberinnen‹ eine besonders ›leichte‹ Rekrutierung der jungen Frauen, die sie mit *wahabitischer* Literatur und Kleidung zunächst religiös indoktrinieren, um im weiteren Verlauf – auch über Süßigkeiten und Geld – das bereits initiierte Vertrauensverhältnis zu vertiefen.<sup>136</sup> Wenn jenes Vertrauensverhältnis einigermaßen gefestigt ist, bringen sie die jungen Frauen entweder nach Russland oder zu einem anderen Zielort, setzen sie dort unter Drogen und unterstellen sie somit ihrer permanenten Kontrolle.<sup>137</sup> Zum Teil spielen ihnen verwandte oder fremde ›Cousins‹ zudem vor, sie zu lieben und umgarnen sie mit Aufmerksamkeit und scheinbarer Liebe, die sie zu Hause nie bekamen. Durch diese intensive Zuwendung, die häufig mit der Gabe von weiteren Geschenken einhergeht, erlangen sie das Vertrauen der jungen Frauen, und es gelingt ihnen in der Folge oftmals, sie zu verführen, wodurch diese ihre Jungfräulichkeit verlieren.<sup>138</sup> Der Verlust dieser sexuellen ›Unschuld‹ bedeutet in *tschetschenischen* Kreisen, die zumeist sehr puritanisch geprägt sind und bei denen oftmals, in ähnlicher Weise wie in anderen Kulturen auch, die »Ehre der Familie« über die Frau<sup>139</sup> definiert wird, eine zusätzliche ›Schande‹, die die Tochter ihrer Familie – neben der beruflichen und familiären Ausweglosigkeit durch ihren Single-Status – bereiten würde.<sup>140</sup> Aufgrund der geschilderten, perfiden

neue Existenz in Tschetschenien aufbauen, wenn ein paar Monate »Wartezeit« verstrichen sind.; vgl.: [<http://www.spiegel.de/schwarze-witwen-menschen-toeten-ist-wie-voegel-abschiessen-a-344392.html>], 07.03.2005.

136 Julia Jusik, *Die Bräute Allahs*, S. 123–140.

137 Ebenda.

138 Ebd.

139 Vgl. Ahmad Mansour, (Hrsg.), *Generation Allah, Warum wir im Kampf gegen religiösen Extremismus umdenken müssen*, Frankfurt am Main 2015, S. 125–128. [Im Folgenden zitiert als: Ahmad Mansour, *Generation Allah*].

140 Vgl. Interview-Transkription\_ *Umm Aisha*, Seite 2.



Vorgehensweise der ›Anwerberinnen‹, den arrangierten sexuellen Kontakten und dem damit einhergehenden scheinbaren ›Ehrverlust‹ der jungen Frauen, willigen diese infolge ihrer scheinbar ›allgemeinen‹ Ausweglosigkeit ein, ihr Leben ›für‹ *Tschetschenien*, die Muslime oder die ›gemeinsame Sache‹ hinzugeben.

Warum immer noch die Frauen hierfür instrumentalisiert oder benutzt werden, ergibt sich zum einen aus der Annahme, dass weibliche Attentäterinnen weniger oft kontrolliert werden als männliche, weil man dem weiblichen Geschlecht diese Form der Gewaltanwendung weniger zutraut.<sup>141</sup> Zum anderen ergibt sich dieser Umstand aus der Tatsache, dass männliche *Tschetschenen*, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, denen noch immer in *Tschetschenien* ansässigen russischen Milizen als potentielle Gefahr für die russische Obermacht gelten. Jene russische Hegemonie über *Tschetschenien* wird durch den *tschetschenischen* Verbündeten des russischen Präsidenten *Wladimir Putin*, Präsident *Ramzan Kadyrow*, und seine Milizionäre vertreten, die die jungen *Tschetschenen* häufig entführen und körperlicher<sup>142</sup> sowie sexueller Misshandlungen unterziehen. Um ihren Söhnen diese Torturen zu ersparen, bringen ihre Mütter sie zumeist vor dem Erreichen der Adoleszenz ins benachbarte Ausland.<sup>143</sup>

Eine weitere Gruppe junger *Tschetscheninnen* hat sich für den *Dschihad* entschieden, weil sie sich aufgrund der Erzählungen der Familie, wie »schön und wild *Nokhchi Mokhk*« vor der Okkupation durch die Russen gewesen sei<sup>144</sup> und was diese den *Tschetschenen*

141 Vgl.: [<http://www.spiegel.de/schwarze-witwen-menschen-toeten-ist-wie-voegel-abschiessen-a-344392.html>], 07.03.2005.

142 Anne Speckhard, *Talking to Terrorists*, S. 29.

143 Junge *tschetschenische* Männer seien von russischen Truppen in den *Filtrationslagern* wegen ihrer »knackigen Hintern [und der Tatsache], weil uns eure Weiber nicht ranlassen« vergewaltigt worden, berichten Zeugen *Politkovskaja* im Zuge ihrer Recherchen in *Tschetschenien*, die diese sexuellen Übergriffe selber erleben mussten und diese »Tortur nur überlebten, um als lebenslanges Ziel die Rachenahme zu besitzen.«, Zitat: Anna Politkovskaja, *Tschetschenien*, S. 53.

144 Zitat: Interview-Transkription\_ *Umm Nasrin*, S. 1.; *Nokhchi Mokhk* ist die *tschetschenische* Bezeichnung dieses Landes.

angetan hätten und noch immer antun,<sup>145</sup> in der Pflicht sahen bzw. sehen, in den Kampf zu ziehen.

Demnach sehen sich viele Frauen auch selber nicht als Opfer ihrer Umgebung oder Indoktrination, sondern als Täterinnen, Verantwortliche oder als Kämpferinnen.<sup>146</sup> Es ist fraglich, inwieweit sie eigenverantwortlich handeln, da sie zweifellos kurz vor den Selbstmord-Anschlägen häufig nicht mehr willens sind, diese Befehle auszuführen.<sup>147</sup> Da es hiervon sehr viele Fälle gab, gingen diejenigen, die sie dazu überredeten, sich selbst in die Luft zu sprengen, dazu über, die Bomben an ihren Körpern per Fernzündung zu bedienen, um ›sicherzustellen‹, dass die Bomben auch gezündet würden und ihre ›Ziele‹ erreichten.<sup>148</sup> Hinzu kommt die Drogenzufuhr, die diese jungen Frauen kurz vor der Tat erhalten, um wie ›ferngesteuert‹ zu reagieren und sich keine eigenen Gedanken mehr über ihr Handeln machen zu können.<sup>149</sup>

Im Falle der drei ausgewerteten Interviews handelt es sich um Frauen, die der ersten Gruppe, die hier als *Witwe* definiert wird, der zweiten Gruppe, die in der vorliegenden Untersuchung als *ältliche Tochter* bezeichnet wird, sowie der vierten Gruppe, die als *Traditionsbewusste* charakterisiert wird, angehören.<sup>150</sup>

145 Interview-Transkription *Umm Nasrin*, S. 2 f.

146 Sehr einprägsam ist hier der Appel *Jusiks*, die die tschetschenischen Rekrutinnen als »Kanonenfutter« für die Interessen Dritter bezeichnet: »Deshalb rufe ich: Haltet sie auf! Nicht die Frauen, sondern die Männer, die diese Frauen – und uns alle töten. Haltet die auf, die diese Frauen mit vorgehaltener Waffe abholen und mitnehmen. Haltet die auf, die durch ganz Tschetschenien streifen auf der Suche nach denen, die heute ein krankes Herz und eine verwundete Seele haben. Denn von selbst werden diese Leute damit nicht aufhören.«, Zitat: Julia Jusik, *Die Bräute Allahs*, S. 152.

147 Julia Jusik, *Die Bräute Allahs*, S. 124–140.

148 Ebd.

149 Ebd.

150 Eine mögliche dritte Kategorie zur Umschreibung der *tschetschenischen Dschihadistinnen*, die Ferngesteuerte, kann für das vorliegende Sample von zehn Interviews mit *tschetschnischen Dschihadistinnen* nicht konstatiert werden.

## 6. Methodik und Vorgehensweise

Bei der vorliegenden Untersuchung handelt es sich um eine qualitative Sozialforschung, deren Datenerhebung in einer Kombination aus *narrativen* und *leitfragengestützten Interviews* erfolgte. Der *narrative Interview*-Ansatz ermöglicht die Illustrierung des spezifischen Werdeganges und Lebensbereichs der *Tschetscheninnen* und bietet somit die Chance der Abbildung einer Typologie biographischer Verlaufsformen.<sup>151</sup> Der Leitfaden-Aspekt manifestiert sich innerhalb der Interviews anhand von 17 Fragen zu den persönlichen Daten der Respondentinnen, den Strukturen, dem Aufbau und Zielen der Szene sowie durch Umgebungs- und Gewaltbezugsfragen, die nicht einer statischen Reihenfolge folgten, sondern variabel zum Einsatz kamen. Diese Vorgehensweise gestattete eine authentischere und ungezwungenere Interviewsituation, durch die die Innenansichten der Motivlagen der Respondentinnen sichtbar gemacht werden konnten.<sup>152</sup>

Zum Zweck der hermeneutischen Entschlüsselung spezifischer Daten-Muster und deren Entstehungsbedingungen wurden jeweils vier Analyse-Kategorien nach *Strauss* und *Korbin*s Methodik des *offenen, axialen* und *selektiven Kodierens* herausgebildet, die als

151 H. Hermanns, Art.: Narratives Interview, in: Uwe Flick; E. v. Kardoff; H. Keupp, L. v. Rosenstiel; S. Wolff (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Sozialforschung*, München, 1992, S. 182–185. [Im Folgenden zitiert als: H. Hermanns, Art.: Narratives Interview].

152 Vgl. S. Kvale, Art: *InterViews – An Introduction to Qualitative Research Interviewing*, London; Thousand Oaks; New Delhi 1996. [Im Folgenden zitiert als: S. Kvale, Art: *InterViews*].

Vergleichspunkte zur Auswertung der unterschiedlich sozialisierten jungen Frauen dienen sollen und dazu geeignet erscheinen, deren spezifisches *Dschihad*-Verständnis als zentrales Phänomen herauszuarbeiten.<sup>153</sup> Es handelt sich dabei um die folgenden Kategorien:

- 1) Die Identitätskonstruktion: die familiäre und berufliche Situation
- 2) Die Selbst- und Fremdwahrnehmung
- 3) Das grundsätzliche *Dschihad*-Verständnis sowie die individuellen Motivlagen zur *Dschihad*-Teilnahme
- 4) Die eigene Religiosität sowie die Einstellung gegenüber anderen religiösen und ethnischen Gruppen.

Es wird vermutet, dass die *Dschihadistinnen* aus unterschiedlichen Gründen im kriegesischen *Dschihad* einen Fixpunkt sowie eine Identifikationsmöglichkeit für sich selbst gefunden haben. Diese unterschiedlichen Beweggründe für das Interesse und die Partizipation am *Dschihad* werden mit den biographischen und nationalen Hintergründen der Interview-Partnerinnen kontextualisiert. Hieraus wird eine weitere Hypothese abgeleitet, die zugleich ein Parameter für die individualisierte Präventionsarbeit darstellen könnte: Die familiäre Umgebung, in der die drei *Dschihadistinnen* aufwuchsen, scheint dazu geeignet, ihre jeweilige Entscheidung für den *Dschihad* (un-)bewusst zu beeinflussen und zugleich ausschlaggebend dafür zu sein, dass sie mittels des *Dschihad* realpolitische Ziele verfolgen.

Aufgrund der besonderen Umstände, die ein Interview mit gewaltaffinen Akteurinnen kennzeichnet, da diese stets im ›Geheimen‹ agieren (möchten), um möglichst wenig Aufmerksamkeit bei den staatlichen Akteuren zu erzielen und folglich auch die Interviewerin selber in diese Art von ›Geheimhaltungspflicht‹ miteinbeziehen, damit sie sich ihr inhaltlich öffnen, ist es notwendig, ein

153 Vgl. A. L. Strauss; J. Corbin (Hrsg.), *Basics of Qualitative Research*, London; Thousand Oaks; New Delhi 1996, S. 107. [Im Folgenden zitiert als: A.L. Strauss; J. Corbin, *Basics of Qualitative Research*].